

Und seht Eins her, das Andre hin,
Und trennt ein Weilschen so die Freunde; "

„Doch, knüpft des Meisters weisse Hand,
Die Blümchen all zum schönen Kranze:
Dann einigt sie ein ew'ges Band,
Und ewig blüht das schöne Ganze." —
Nappenheim.

Die räthselhaften Gäste, eine wahre Begebenheit.

Eines Tages, vor etwa sechzig Jahren, kamen zwei Engländer mit dem Postboot von Dover nach Calais, stiegen nicht bey den durch Paris berühmten Monsieur Dessein, sondern bey einem unbedeutenden Gastwirth, Namens du Long ab, ließen sich die besten Zimmer geben, verzehrten viel Geld, fanden des Wirths schlechte Küche sehr schmachhaft und seinen geschmeckelten Wein sehr ächt. Von einem Tage zum andern vermuthete du Long, sie würden weiter reisen, die Hauptstadt besuchen; denn daß sie bloß gekommen wären um Calais zu besuchen, konnte sich doch Niemand einbilden. Aber sie reisten nicht weiter, und besuchten die Hauptstadt nicht, besahen auch nicht einmal die Merkwürdigkeiten von Calais, sondern gingen höchstens dann und wann auf die Schneepfengasse, saßen übrigens daheim, aßen, tranken und hatten Langeweile.

„Es mögen wohl Espions seyn“, dachte der Wirth, „oder Flüchtlinge oder Narren.

Gleichviel. Was geht es mich an? sie bezahlen honnelt.“ Wenn er mit seinem Nachbar und Gevatter, dem Gewürzkrämer, Abends bey einem Schoppen Wein saß, so pflegten sie wohl die Köpfe über die räthselhaften Fremden zusammen zu stoßen: „es sind Espions“, meinte der Gewürzkrämer, „der Eine schießt mit dem linken Auge.“

„Man kann spielen ohne ein Espion zu seyn“, entgegnete der Gastwirth; eher mögte ich sie für Flüchtlinge halten, denn sie lesen alle meine Zeitungen, vermutlich um der Streckriefe willen.“

Dann beriethaber der Gevatter, daß alle Engländer wenigstens den zwölften Theil ihres Lebens damit zubringen, Zeitungen zu lesen. Gewöhnlich kamen die beiden Zechbrüder am Ende darinn überein, daß, da besagte Fremdlinge weder Espions noch Flüchtlinge zu seyn schienen, sie durchaus nichts anders als Narren seyn könnten; und dabey blieb es; ja in dieser Meinung wurde du Long noch mehr befestigt, als, nach einigen Wochen Einer der beiden Engländer, ein älterer Mann, ihn folgendergestalt anredete: „Mein lieber Herr Wirth, es gefällt uns bey Ihnen, und, wenn Sie sich in eine gewisse Grille fügen wollen, so könnte es leicht geschehen, daß wir unser Geld noch recht lange in Ihrem Hause verzehren.“

„Ew. Gnaden zu befehlen; ein Gastwirth ist ein geheimer Knecht aller Grillen;